

## Disputatio übers Leben (Partner in Poetry-Crime)

*Eigentlich ist schon alles mehr als tragisch in unserer Zeit*

*Ich finde nirgends einen Sinn, überall bloß Angst und Leid*

*Zwischen Ignoranz und Egoismus balancieren wir durchs Leben*

*Ein Spinnennetz aus Einsamkeit, das wir um uns weben*

*Keiner kann uns helfen, keiner kann uns hören*

*All die Meineide, die die Menschen schwören*

*bloß leere Worte*

*ein Leben von der schlimmsten Sorte.*

Wechsel mal die Perspektive!

Du brauchst eine Alternative- zu deiner grauen Welt

Ich habe Pinsel und Farbe

und male alles bunt – kunterbunt!

Ich hab mein Königreich, dort, wo's mir grad am besten gefällt.

Doch du sitzt hier, verloren im Regen,

komm, lass uns gemeinsam deine Sorgen wegfeigen!

Ich bin die Prinzessin der Träume, die Königin des Glücks...

*Ja, und jetzt komm mal auf den Boden zurück.*

*Sieh dich mal um- über wen will sie herrschen?*

*Es nimmt sie sowieso niemand ernst, keiner hört ihr zu*

*Was bleibt- bist nur du*

*Ganz einsam und allein*

*und dann, brichst du ein*

*und gehst kaputt...*

Wie Schutt.. und Asche?

Glaubt mir, ich kann überraschen.

Ich bin nicht kaputt, bin nicht allein,

denn das, das werd ich niemals sein.

Ich hab keine Menschen um mich rum, über die ich herrsche,

denn das, was zählt, sind nicht Geld und Macht,

sondern wer am Ende des Tages mit dir lacht.

*Falsch! In dieser Welt zählen nur Geld und Macht*

*nicht wer mit dir lacht*

*sondern wer über wen lacht*

*wer über wen wacht*

*uns're Gefühle, verschifft wie Fracht,*

*enden wir schließlich alle im Hafen der Nacht.*

Aber nach jeder dunklen Nacht kommt ein strahlender Morgen,

die Sonne geht auf und wir setzen die Segel,

nehmen Kurs Richtung Süden,

fahren raus aus dem Nebel,

der uns den Blick in die Ferne verwehrt.

*Klar- aber nur bis sich dein Schiff verfährt.*

*Oder bis du kenterst, allein auf hoher See*

*Einsam und verloren zwischen Eis und Schnee*

*Weil du zu viel gewollt hast- weil du die Grenzen nicht kennst*

*Blind durch dieses Leben rennst*

*Du lebst doch nicht im Nimmerland*

*Mit Peter Pan an deiner Hand!*

*Wach doch auf aus diesem Traum –*

*Halt deine Euphorie im Zaum!*

Das Feuer in mir wächst wie ein Baum,  
dessen Früchte ich auch an schlechten Tagen ernten kann,  
denn, ich pflege meine Träume, ich lasse sie gedeihen,  
um sie irgendwann zu leben.  
Wenn die Zeit gekommen ist, mach ich sie zu meinem Garten Eden.  
Und ich beiß in Adams Apfel, ich gebe mich der Sünde hin,  
denn es geht nicht um die Perfektion, sondern um Zufriedenheit in uns drin,  
das ist der einzig wahre Sinn.

*Wie kannst du vom Sinn des Lebens sprechen,  
wenn Tag für Tag alte Werte zerbrechen?  
Wenn die Uhr des Lebens immer lauter tickt,  
und sogar die Sonne Richtung Schatten blickt?  
Es ist doch längst zu spät,  
alle ungelebten Träume zu beweinen,  
sie wurden vom Wind verweht,  
lang' noch, bevor sie begannen zu keimen.*

Schau her, ich will es dir zeigen,  
wie die Blumen der Hoffnung blühen.  
Lass uns nicht länger über Probleme schweigen,  
sondern uns gegenseitig beweisen  
wie glücklich wir sein können, ganz ohne rosarote Brille,  
weil wir selbst die Zukunft malen.  
Lass uns uns sagen, was uns bewegt,  
denn solange du glücklich bist,  
ist da stets noch das Kind, das in dir lebt.

*Doch manche deiner Träume, sie sprengen alle Grenzen  
wenn alles Schwarz und Weiß ist, kann man nicht immer glänzen  
Manchmal muss man sich besinnen, und auf den Boden kommen  
Nicht alles ist ganz einfach, sorglos, unbeklommen  
Regentropfen waschen jedes Glück hinfort,  
Bringen nur Kummer, der sich in unsre Herzen bohrt  
manchmal springt der Spiegel der Hoffnung in 100.000 Scherben  
Und am Ende dieser Tage müssen wir doch alle sterben*

Vielleicht hast du ein kleines Bisschen recht  
die ganze weite Welt, scheint manchmal einzig schlecht  
manchmal sind die Würfel alle längst gefallen  
und wenn Traum und Realität schließlich aufeinander prallen  
dann muss man den Tatsachen ins Auge blicken  
doch deine Träume darfst du weiterhin gen Himmel schicken  
auch wenn die Devise heißt realistisch zu sein  
schreiben wir Wünsche nicht klein

***V: Lass uns nicht an die Frühstückssorgen von Morgen denken,  
H: sondern an die Marmeladenglasmomente von heute glauben,  
V: lass uns Geschichten schreiben,  
die uns in 100 Jahren auch noch den Atem rauben.  
H: Komm her, nimm mich bei der Hand  
Und geh mit mir ins Abenteuerland.***